

## **Zum Entwurf der neuen Studien- und Prüfungsordnung des B.A. Klassische Latinistik (f-Ordnung)**

Der neue Bachelor Klassische Latinistik betrifft – wie sein Vorgänger, der gegenwärtige Bachelor Latinistik (e-Ordnung) – den größten Teil der Studierenden der Klassischen Latinistik. Als Kombibachelor kann er sowohl mit Option auf den Fach-M.A. wie auch mit Lehramtsoption studiert werden; den Löwenanteil der Studierenden machen traditionell künftige Lehramtskandidaten aus.

Die Inhalte des Fachstudiums sind nach wie vor hauptsächlich von den Anforderungen an künftige Lateinlehrer und von den Fachtraditionen der Klassischen Philologie geprägt; dazu gehören:

- methodische und fachhistorische Grundlagen;
- eine fundierte sprachliche Ausbildung, die zum Erschließen und Produzieren lateinischer Texte befähigt;
- eine breite und tiefe Literaturkenntnis;
- eine enge Einbindung in den fachwissenschaftlichen Kontext, besonders an die literarhistorisch eng verwandte griechische Philologie.
- Darüber hinaus sind – als Teil der fachwissenschaftlichen Kontextualisierung – Griechischkenntnisse im Umfang des Graecums Zugangsvoraussetzung für die literarhistorischen Module, für die verschiedenen anschlussfähigen Master und für das Referendariat. Diese Kenntnisse müssen von vielen Studierenden während des Bachelorstudiums erworben werden; der dazu nötige Sprachkurs ist in Berlin traditionell teilweise im B.A. anrechenbar.

Die Erfahrungen mit der d- und e-Ordnung (die studienstrukturell weitgehend identisch sind) haben im Laufe der Zeit einige Verbesserungsmöglichkeiten aufscheinen lassen, die eine grundsätzliche Neukonzipierung erfordern. Dafür wurden herangezogen:

- Die Anregungen der externen Experten im Fachgespräch vom 10. Oktober 2014;
- Wünsche und Konzepte aus der Studierendenschaft;
- Studienordnungen anderer Universitäten und frühere Studienordnungen der FU.

Die Fachschaftsinitiative des Instituts für Griechische und Lateinische Philologie war von Anfang an eng in die Konzeption der neuen Ordnung eingebunden; sie sammelte Wünsche aus der Studierendenschaft, brachte sie während der Konzeptionssitzungen fortlaufend in die Entwürfe ein und diskutierte die einzelnen Strukturelemente aus studentischer Perspektive sowohl in den Konzeptionssitzungen als auch im Gespräch mit den Kommilitonen; auch von einzelnen Studierenden beigesteuerte Strukturkonzepte fanden bei der Konzeption Berücksichtigung.

Aufgrund der Ergebnisse des Fachgesprächs wurden insbesondere beibehalten:

- die generelle Struktur des B.A. Latinistik;
- die Balance zwischen spezifischen und generalistischen Modulen;
- die enge interdisziplinäre Einbindung; diese wurde mit der Einführung eines obligatorischen Komparatistikmoduls für 90- und 60-LP-Studierenden und die neueröffnete Möglichkeit für Studierenden ohne Graecum, den Griechischunterricht zugunsten eines weiteren Komparatistikmoduls ganz aus dem Studium hinaus zu verlagern, noch verstärkt;
- der an der FU traditionelle Einstufungstest mit persönlicher Beratung zu Beginn des Studiums, den die externen Experten als vorbildlich bewerteten.

Die Anregungen der externen Experten wurden auf folgende Weise umgesetzt:

- der Studiengang wurde inhaltlich stark flexibilisiert; die starre inhaltliche Engführung, die bisher verhinderte, dass die Studierenden das vorhandene Studienangebot optimal nutzen konnten, wurde aufgegeben. Die teils vorhandene Vorgabe poetischer und prosaischer Veranstaltungen befähigt den Studierenden zu einer ersten Schwerpunktbildung, ohne dass der Erwerb der allgemeinen fachlichen und methodischen Kenntnisse aus dem Blick gerät. Die

neue Ordnung ermöglicht dem einzelnen Studierenden eine während des Studiums mit Studienfortschritt und Erfahrung immer größere Wahlfreiheit auf dem Gebiet der Literaturmodule. Die Flexibilisierung war auch ein großer Wunsch der Studierendenschaft und zeitigt als angenehmen Nebeneffekt die auch didaktisch wertvolle Vermischung von Studierenden verschiedener Studienaltersstufen;

- die neue Ordnung setzt einen klaren literaturwissenschaftlich-komparatistischen Fokus, der der wissenschaftlichen Ausrichtung des Instituts und insbesondere der Professur für Klassische Latinistik entspricht; diese Schwerpunktsetzung ist auch in den Komparatistikmodulen durchgehalten;
- die Diskussion um das Graecum als Zulassungsvoraussetzung für den Bachelor wurde aufgegriffen: zwei zeitlich dem Modul *Griechische Sprache* nachgeordnete Module im 60- und 90-LP-Angebot haben Sprachkenntnisse auf Graecumsniveau zur Voraussetzung, was eine literarhistorische Beschäftigung mit der griechischen Literatur und damit eine Einbindung der erworbenen Griechischkenntnisse im B.A. nun wieder ermöglicht.

Folgende Elemente der neuen Ordnung gehen – neben der allgemeinen Flexibilisierung – auf Anregungen und Wünsche aus der Studierendenschaft zurück:

- die Verringerung der großen zeitlichen Lücke zwischen den bisherigen Übungen *Deutsch-Latein II* und *Deutsch-Latein IV* für die Studierenden des 60-LP-Modulangebots;
- die Beibehaltung der lateinisch-deutschen Klausurenübung;
- die Möglichkeit für Studierende ohne Graecum, die notwendigen Griechischkenntnisse außerhalb des Lateinstudiums zu erwerben;
- die Möglichkeit, den Erwerb der Griechischkenntnisse auch weiterhin im Lateinstudium einzubringen;
- die Straffung und gleichzeitige Intensivierung des Griechischunterrichts von vier auf zwei Semester; der viersemestrige Griechischunterricht mit nur 2 SWS wirkte demotivierend und hat sich auch didaktisch nicht bewährt;
- der Wegfall der überflüssigen griechischen Sprachprüfung neben der ohnehin notwendigen staatlichen Graecumsprüfung;
- die Reduzierung mündlicher Prüfungen zugunsten von mehr Hausarbeiten, die in Vorbereitung auf die Abschlussarbeit die Möglichkeit der Einübung schriftsprachlicher wissenschaftspraxischer Kompetenzen bieten;
- die Einführung einer Übung zu Fachmethoden im Modul *Literaturwissenschaft*, die insbesondere den anwendungsbezogenen Erwerb metrischer und literaturtheoretischer Kenntnisse und Fertigkeiten ermöglicht;
- die Wiederaufnahme des Lektürekurses *Griechische Vorbilder lateinischer Literatur* in das Kurrikulum.

Darüber hinaus wurde bei der Planung der neuen Ordnung berücksichtigt:

- ein modularer Aufbau, der die Verwaltung und Studienberatung vereinfacht und den leichten Wechsel zwischen Modulangeboten ermöglicht;
- die Stufung der deutsch-lateinischen Übersetzungsübungen in Syntax- und Stilübungen, die das Kurrikulum in der Sprachausbildung sinnfällig macht, das sich in den letzten Jahren herausgebildet und bewährt hat.